

KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e. V.



| weitergehen |



Freundesbrief Nr. 124

November '23 – April '24

S. 2 Editorial	WEITERGEHEN <i>Friedemann Heinritz</i>
S. 3-4 Interview	EIN NEUES GESICHT AUF DEM WEG <i>Friedemann Heinritz & Julian Böhringer</i>
S. 5-6 Abschied	VERABSCHIEDUNG MANFRED ZOLL <i>Hans-Peter Hilligardt</i>
S. 7-8 Bilder	ABSCHIED UND NEUBEGINN <i>Verschiedene Fotografen</i>
S. 9-10 Poesie	DU BIST DA <i>Marlene Gruhler</i>
S. 11-12 Geschichte	PAPA, WAS WAR DAS SCHÖNSTE? <i>Anne Kunzi</i>
S. 13-14 Praxisbaustein	DAS SCHÖNE ENTDECKEN <i>Julian Böhringer</i>
S. 15-18 Berichte	BERICHTE VOM WEITERGEHEN <i>KU-Team</i>
S. 19-20 Arbeitshilfen	NEUE ARBEITSHILFEN <i>Marlene Gruhler & Friedemann Heinritz</i>
S. 21 Impuls	HOFFUNGSVOLL WEITERGEHEN <i>Friedemann Heinritz</i>
S. 22	UNTERSTÜTZUNG & IMPRESSUM

FREUNDESBRIEF DER KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion: Friedemann Heinritz

Gestaltung: Julian Böhringer

Fotos: Bettina Braun, Marlene Gruhler, Anne Kunzi, Maximilian Huß, Timm Ruckgaberle, pexels.com, unsplash.com

Titelgrafik: designed by freepik.com

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Falls Sie den Bezug beenden möchten, bitten wir Sie um eine Rückmeldung an: info@kircheunterwegs.de oder telefonisch.

WEITERGEHEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

das äußere Erscheinungsbild unseres Freundesbriefes verrät es schon: Bei uns verändert sich einiges. Manfred Zoll hat sich nach 38-jährigem leidenschaftlichem Einsatz für Kirche Unterwegs in die Rente verabschiedet. Nun trage ich die Verantwortung für unser Werk. Zudem begrüßen wir Julian Böhringer als neuen Referenten für Kinderbibelwochen-, Camping- und Öffentlichkeitsarbeit. Seine Handschrift nehmen Sie schon in der neuen Gestaltung unseres Freundesbriefes wahr. In diesem Heft lesen Sie von Dankes- und Begrüßungsworten.

Veränderungen gestalten

Seit 9. Oktober sind wir in neuer Zusammensetzung unterwegs. Schon jetzt sehen wir, dass wir nicht bei den lieb gewordenen Formaten und Angeboten stehen bleiben können, sondern weitergehen müssen. Denn nicht nur wir verändern uns, sondern auch die Welt, in der wir leben – und das verbindet uns mit Ihnen: Die Säkularisierung schreitet voran. In den Gemeinden schwinden die Mitarbeiterressourcen. Die Bedürfnisse und Interessen der Menschen sind individuell verschieden und sehr differenziert. Der Staat führt ab 2026 schrittweise die verpflichtende Ganztagsgrundschule ein ... Wir fragen uns: Was brauchen Gemeinden zum Weitergehen in einer sich verändernden Welt? Was heißt das für unsere Angebote?

Ein erster Schritt ...

... auf dem Weiterweg ist die neue Arbeits-

hilfe für KiBiWo mit dem Titel „Wunderland“. Marlene Gruhler und Julian Böhringer sind in der Endbearbeitung dieser Praxishilfe des gemeinsamen Redaktionskreises mit dem Evang. Jugendwerk in Württemberg. Die Umsetzungsformate unserer Praxishilfen werden immer vielfältiger. Darum wird das Programm von Wunderland modular aufgebaut und in variable Programmbausteine gegliedert sein. Auf Seite 19 finden Sie einen Einblick in die neue Arbeitshilfe und eine Einladung zum Landesseminar KiBiWo am 27.1.2024. Dort stellen wir das neue Konzept vor.



Was bleibt: Der Segen

Bei allen Veränderungen bleibt eines gleich: Die Zusage Gottes: „Sei getrost und unverzagt [...] denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“ (Josua 1,9). Als Christen und Kirche vertrauen wir auf diese Zusage. Gott kommt in unsere Welt und begleitet uns. Das feiern wir an Weihnachten. Auch in unsicheren Zeiten: Wir blicken zum Christkind in die Krippe und gehen besonnen und hoffnungsvoll mit IHM unseren Weg weiter.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein fröhliches Weitergehen und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Friedemann Heinritz

EIN NEUES GESICHT AUF DEM WEG

EIN INTERVIEW MIT JULIAN BÖHRINGER

Seit 9. Oktober arbeitet Diakon Julian Böhringer bei uns. Wir haben ihn am 7. Oktober feierlich begrüßt. Mit ihm zusammen gehen wir unseren Weg weiter. Friedemann Heinritz begrüßte ihn und war mit ihm im Gespräch über seine neue Wegstrecke bei Kirche Unterwegs.

Friedemann: Hallo Julian, du bist unser neuer Mann für Kinderbibelwochen, Campingkirche und Öffentlichkeitsarbeit. Für uns bist du kein Unbekannter, doch unsere Leserinnen und Leser kennen dich noch nicht. Verrate uns drei Dinge, die jeder über dich wissen sollte.

Julian: **Erstens** – Mit meiner Frau Kira lebe ich im wunderschönen Zabergäu, in einem Teilort von Zaberfeld. Dort bauen wir gerade ein altes Haus um und freuen uns, wieder in der Nähe unserer Familien zu leben. **Zweitens** – Ich liebe kreatives und handwerkliches Arbeiten. Ich freue mich schon total auf die kreativen Aufgaben bei Kirche Unterwegs – egal ob es um die Gestaltung von Arbeitshilfen und anderen Produkten geht oder darum, kreative Angebote für Kinder zu entwickeln oder auf dem Campingplatz kreativ und handwerklich aktiv zu werden. Meine Freizeit fülle ich deshalb auch gerne mit schreinern, schweißen, betonieren, plotten, designen u.v.m. **Drittens** – Ich habe meine Ausbildung an der Missionsschule gemacht und finde es ein Privileg, Teil der Bahnauer Bruderschaft zu sein. Bis heute profitiere ich von der gründlichen, ganzheitlichen und umfassenden Ausbildung und erlebe die Bruderschaft – vor allem die Kontakte und Beziehungen – als großen

Mehrwert für mein Arbeiten und mein Leben.

Friedemann: Du warst fast vier Jahre Jugendreferent in Sindelfingen. Jetzt steigst du in die Kinderbibelwochen-Arbeit ein. Was reizt dich an der Kinderbibelwochen-Arbeit? Welche Chancen siehst du in ihr?

Julian: In der Kinderbibelwochenarbeit liegen viele Chancen. In Sindelfingen haben wir jährlich eine fünftägige Kinderbibelwoche in den Faschingsferien gemacht. Es war einfach schön zu sehen, wie diese Arbeit unsere ganze Jugendarbeit bereichert hat. Immer weniger kirchlich sozialisierte Kinder kommen bei der KiBiWo bereits früh mit biblischen Geschichten und Inhalten in Berührung und wachsen, zumindest einmal im Jahr, damit auf. Für viele Kinder ist das der Zugangspunkt in unsere Jugendarbeit und Gemeinde. Jugendliche haben die Chance, sich das erste Mal als Mitarbeitende auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln. Junge Erwachsene nehmen Leitungsverantwortung wahr und wachsen in organisatorische und geistliche Verantwortungsbereiche hinein. Wenn es gute Verknüpfungs- und Beziehungspunkte gibt, landen sowohl Teilnehmende als auch Mitarbeitende in wöchentlichen Angeboten. All das und noch viel mehr kann die Kinderbibelwochenarbeit leisten.

Friedemann: Die Kinderbibelwoche ist für viele Gemeinden das Event, das Generationen zusammenbringt. Zugleich verändert sich Gesellschaft und Kirche. Welche Herausforderungen für die KiBiWo siehst du?

Julian: Kinderbibelwochen ersetzen keine regelmäßigen Angebote für Kinder. Die Kapazitäten und das Engagement von Gemeinden und Ehrenamtlichen fokussieren sich, zumindest aus meiner Perspektive, immer mehr auf projektbezogenes Arbeiten, wie z. B. KiBiWos. Oft fehlt es an Konzepten und Visionen, wie aus diesem Projekt ein regelmäßiger Kontakt und eine Beziehung zu den Teilnehmenden entstehen kann. Außerdem schwindet unter Mitarbeitenden die Sprachfähigkeit in Bezug auf geistliche Themen. Diese Sprachfähigkeit braucht es aber, um mit Teilnehmenden im Gespräch zu sein – gerade in einer Zeit, in der dialogische Formate immer wichtiger werden. Um mal nur zwei Herausforderungen zu nennen.

Friedemann: Du bist privat kein Camper, warst mit uns ehrenamtlich schon zweimal auf dem Campingplatz, einmal davon als Teamleiter. Der Campingplatz Erbenwald in Neubulach-Liebelsberg wird dein Sommer-Zuhause. Welche Ideen hast du schon für den nächsten Campingsommer?

Julian: Stimmt, ich campe nicht regelmäßig, aber mir ist das Campen trotzdem nicht ganz fremd. Und der Wohnwagen ist schon ein großes Upgrade im Vergleich zu Feldbett und Zelt beim Zeltlager in Sindelfingen. Aber zurück zu deiner Frage: Puuh. Ich hätte Lust auf Vieles. Ich fände es spannend auf dem Campingplatz mit den Kids und Familien ein Musical einzustudieren oder meine Leidenschaft für das Handwerk mit geistlichen Themen zu kombinieren. Da sprudelt direkt vieles in mir. Aber ob das zu Liebelsberg passt, weiß ich nicht. Ich glaube, es ist viel wichtiger, in meinem ersten Jahr, aber auch darüber hinaus, die

Menschen auf dem Platz kennen zu lernen, im Gespräch zu sein und zu fragen: Was brauchen die Menschen in Liebelsberg? Was ist Gottes Auftrag an uns für diesen Campingplatz? Was bringt das Team – und nicht nur ich – an Gaben, Leidenschaften, Ideen, usw. mit? In diesem Dreiklang bin ich gerne unterwegs.

Friedemann:

Julian, ich danke dir, dass du zu uns gekommen bist. Die ersten gemeinsamen Dienstbesprechungen und Begegnungen habe ich sehr positiv erlebt, und ich freue mich auf die gemeinsame Wegstrecke. Ich wünsche dir für dich und deine Arbeit Gottes Segen und Geleit.

Julian: Ich danke dir und freue mich Teil eines tollen Teams zu sein. Ich bin gespannt auf das, was kommt und diesen Segen wachsen zu sehen und zu erleben.



VERABSCHIEDUNG MANFRED ZOLL

DANKESWORTE FÜR DEN ZURÜCKLIEGENDEN WEG

Am 7. Oktober verabschiedeten wir Manfred Zoll in die Rente. 38 Jahre arbeitete er für Kirche Unterwegs. Davon leitete er 24 Jahre unser Werk. Mit einer Dankesrede würdigte Hans-Peter Hilligardt, der 1. Vorsitzende der Kirche Unterwegs, Manfred Zolls Wirken. Wir haben diese Rede leicht gekürzt abgedruckt.

Lieber Manfred, liebe Martina,

Wer glaubt, dass Geschäftsführer Geschäfte führen, der glaubt auch, dass Zitronenfalter Zitronen falten.

Nein, Manfred, es gibt keine Zweifel daran,



dass du nicht nur die Geschäfte, sondern die ganze Geschichte der Kirche Unterwegs gut geführt, nachhaltig geprägt und gefördert hast. Dein 38-jähriger Einsatz in unserem „Laden“, wie du Kirche Unterwegs manchmal liebevoll genannt hast, war beispiellos. Auch was

dein Durchhaltevermögen angeht.

Mit deinem Engagement und deiner Liebe zur Arbeit im Campingdienst gehst du in die Geschichte als bisher längster Leiter der Kirche Unterwegs ein. 38 Jahre – in der Bibel kenne ich nur eine Geschichte, in der die Zahl 38 vorkommt. Es ist die vom Kranken am Teich Bethesda. Nun, die passt heute nicht so recht. Obwohl, aufstehen, den alten Platz verlassen, das steht bei dir jetzt auch an. 38 Jahre ist eine wirklich lange Zeit.

Ein Blick zurück auf das, was wir dir und deinem Einsatz zu verdanken haben:

Du bist damals 1985 durch eine direkte Berufung in dein Amt gekommen. Wie es eben so war. Man trifft irgendwo den Manfred Bittighofer. Er fragt: „Na, wie geht’s? Ich hätte da was für dich ...“ und zack hatte man seine neue Stelle.

Du hast die deine anscheinend gerne angenommen und du hast dir viele Dinge sehr schnell zu eigen gemacht, hast dich immer am Puls der Zeit bewegt. Bälle, die dir zugespielt wurden, hast du gerne aufgenommen und meistens ins Tor gebracht.

Dazu gehören:

Modernisierung und die zuverlässige Auflage des Rundbriefes, Podcast-Sendungen, Christliche Zirkusschule, Männerarbeit, erstklassige Arbeitshilfen, an denen du sowohl textlich als auch grafisch deine Spuren hinterlassen hast.

Und dann die Musik. Sie war dir immer ein wichtiges Anliegen: Deine sinnigen Texte, deine Lieder, dein/euer Kalender, deine Mitarbeitermotivation für die Haupt- und Ehrenamtlichen, dein guter Draht zu den Campinggästen, deine Verbindung zu den Campingplatzverantwortlichen, deine Weitsicht ...

Mit deiner guten Geschäftsführung hast du uns immer gute Bilanzen vorgelegt und dich sehr um Zuschüsse und Opfer für die

Finanzierung unserer Arbeit bemüht. Wir haben dich als verlässlich, kompetent, mutig und schaffig erlebt.

Viele Begabungen zeigen die Vielfalt der Berufe, in denen du unterwegs gewesen bist. Prediger, Seelsorger, Kaufmann, Verleger, Designer, Autor, Entertainer, Musiker, Komponist, Männerreferent, Zeltmeister, Spiel-, Bastel- und Religionspädagoge ... es gäbe noch eine ganze Reihe weiterer zu nennen.



Zusammenfassend sage ich: Das, was du für die Kirche und für die Kirche Unterwegs geleistet hat, geht auf keine Kuhhaut. Nun sagt Martin Buber: „Erfolg ist keiner der Namen Gottes“. Was war es dann, was du jetzt als Erbe hinterlässt?

Als Christ gibt es dafür nur ein Wort: Segen. Du bist und warst **gesegnet**.

Gesegnet mit Ideen, Impulsen, Kraft, Nerven und Durchhaltevermögen. Und dem Wichtigsten, was man in unserem Beruf braucht. Ein Mensch, der hinter einem

steht. Begleitend und beratend, vielleicht auch mal bremsend und kritisch.

ALS CHRIST GIBT ES DAFÜR NUR EIN WORT: **SEGEN**. DU BIST UND WARST GESEGNET.

Martina, alles, was in diesen 38 Jahren geschehen ist, hat auch mit dir zu tun. Danke, dass du Manfred den Rücken gestärkt und freigehalten hast. Dass du ihn oft auf seinen Einsätzen begleitet hast, ihm dank deiner Erfahrungen als Geschäftsführerin der Diakoniestation gute Tipps im Blick auf Personal und Finanzen gegeben hast, danke für alles.

Wir vom Vorstand und der Mitgliederversammlung wünschen euch eine gute Zeit. Dazu gehört auch das Loslassen und geschehen lassen. Und vielleicht hilft euch dazu auch dieser Gutschein für ein gemeinsames Wochenende. Wo könnte das sein? Natürlich auf dem Campingplatz. Aber damit ihr auch mal was anderes seht, haben wir bewusst einen Platz außerhalb von Württemberg gewählt.

Herzlichen Dank für alles, was ihr für uns getan habt.

Hans-Peter Hilligardt

ABSCHIED UND NEUBEGINN

EINDRÜCKE EINER WEGSTRECKE



Verabschiedung von Diakon Manfred Zoll nach 38 Jahren bei Kirche Unterwegs & Einführung des neuen Referenten für KiBiWo-Arbeit: Julian Böhringer. Hier beide in Aktion.



Franziska Stocker-Schwarz, Vorstandsmitglied Kirche Unterwegs und Friedemann Heinritz, neuer Geschäftsführer Kirche Unterwegs.



Pfr. Dr. Werner Schmückle (li.) und der 1. Vorsitzende Diakon Hans-Peter Hilligardt leiteten die Verpflichtung von Julian Böhringer.



Zahlreiche Wegbegleiter von Manfred, Julian und der Kirche Unterwegs kamen zum festlichen Gottesdienst nach Unterweissach.



Grußworte beim Abschiedsfest: Verena Ernst (links), Pastoralreferentin Diözese Rottenburg–Stuttgart, freut sich über die ökumenische Zusammenarbeit und betont die Wichtigkeit der Campingarbeit als aufsuchende Kirche. Kirchenrat Dr. Jörg Schneider (Mitte), sprach über Kirche Unterwegs als innovative Einrichtung, die den Menschen im Blick hat. Thomas Maier, Direktor Ev. Missionsschule, berichtet wie wichtig Manfred und ihm die Zusammenarbeit zwischen Missionsschule und Kirche Unterwegs war und ist.



Die Kollegen von Baden und Vogtland feierten mit Manfred Zoll und Julian Böhringer.



Das aktuelle Team der Kirche Unterwegs e. V. (von links): Bettina Braun (Zirkusschule), Marlene Gruhler (Camping, KiBiWo), Friedemann Heinritz (Geschäftsführer), Anne Kunzi (Mini-KiBiWo), Julian Böhringer (Camping, KiBiWo).



Rückblick 30.07.2023: Friedemann Heinritz wird als neuer Geschäftsführer der Kirche Unterwegs – im Rahmen des Auftaktgottesdienstes auf dem Stromberg Camping/Knittlingen – eingeführt.



DU BIST DA

Er ist da.

Von der ersten Sekunde deines Lebens – ist er da.
Zuerst noch schwach und kaum zu hören.
Dann immer lauter und deutlicher.

Und er bleibt.

Wird zum Rhythmus deines Lebens.
Manchmal kaum wahrnehmbar,
dann wieder laut und wild
und ab und zu dröhnt er dir in den Ohren.

Er ist da.

Immer, aber immer anders.

Passt sich dir an.

Wird schnell, wenn dein Leben
sich wie ein Karussell zu drehen beginnt
und hüpfert vor Freude, wenn du lachst.

Manchmal **setzt er für einen Moment aus** –
nur eine Millisekunde,
doch dann scheint die Zeit still zu stehen,
die Erde sich ohne dich weiter zu drehen.
Manchmal rutscht dir das Herz in die Hose.

Aber es bleibt da.

Spürbar, hörbar, nah.

Und manchmal findet sich ein anderes Herz,
das im selben Rhythmus schlägt.

Mit dir lange Wege geht –
vielleicht sogar bis ganz zum Ende.

Bis zum letzten Ton, der dir dein Leben schenkt.

Doch dann ist, Stille.

Doch ER ist da.

Er bleibt.

Gott, der da war und ist.

Vom ersten Schlag an mit dir geht,
egal wie sich dein Leben dreht und wendet.

UND er bleibt.

Auch nach dem letzten Ton.

Marlene Gruhler

PAPA, WAS WAR DAS SCHÖNSTE?

EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE FÜR DIE GANZE FAMILIE

(Kinder-) Geburtstag in unserer Familie: Schon beim Frühstück kommt die Aufforderung: „Mama, erzähl mal, wie das war, als ich geboren wurde.“ Und beim Abendessen endet der Tag mit den Erinnerungen an viele Geburts- und Familientage mit ihren jeweiligen Besonderheiten und Erlebnissen: „Weißt du noch, beim Drachen steigen lassen, ...“ Oder: „Weißt du noch, als du in den Bach gefallen bist, ...“ Und an einigen Tagen kommt noch die Frage: „Mama, kannst du mal mit mir so schön schwäbisch schwätza, wie du das mit der Oma machst?“ Kinder möchten wissen, wo sie herkommen, zu wem sie gehören oder was vor ihrer Geburt war. Kinder brauchen für ihre Persönlichkeitsentwicklung Erinnerung und ein Gefühl der Dazugehörigkeit.

Ich frage mich: Wie war das beim 5-jährigen Jesus? Wurde sein Geburtstag gefeiert? Welche Erinnerungen haben ihn geprägt? Was hat er wohl seine Eltern gefragt? Antworten gibt es vielleicht in dieser (Weihnachts-) Geschichte nicht nur für Kinder.

Heute ist ein schöner Tag für Jesus. Er darf seinem Vater in der Werkstatt helfen. Mit dem Hammer kann er schon richtig gut

umgehen, aber jetzt darf er zum ersten Mal beim Sägen helfen. Jesus ist ein bisschen aufgeregt. Seine Mama, die Maria, ist schwanger und schon bald wird ein Geschwisterchen für Jesus auf die Welt kommen.

Heute will Josef, so heißt der Papa von Jesus, ein Bettchen für das Baby bauen. Und er, Jesus, darf helfen! Mit aller Kraft versucht er die Säge hin und her zu schieben. Aber Josef bremst ihn: „Du darfst nicht so viel Kraft aufwenden. Sonst verhaken sich die Zähne der Säge im Holz und nichts geht mehr. Du musst immer zu dir her mit ein wenig Kraft ziehen und den Rückweg findet die Säge beinahe von allein“. Das ist schwerer als gedacht. Beim Hammer kann Jesus einfach mit seiner ganzen Kraft draufhauen, er muss nur den Nagel treffen. Aber das mit der Säge, da braucht man ein Gefühl für die eigene Stärke.

Nach einiger Zeit und mit Unterstützung durch Josef hat Jesus es doch geschafft. Die Seitenbretter für das Bettchen sind gesägt. Jetzt werden die Teile glatt gehobelt. Jesus schaut Josef dabei zu. Ganz vertieft ist er. Man merkt, dass er intensiv nachdenkt. Josef schmunzelt in sich hinein. Er weiß schon, dass jetzt gleich eine Frage kommt. Er kennt Jesus und seine Art, alles um sich herum verstehen zu wollen. Josef ist gespannt, was es heute sein wird.

„Du Papa“, beginnt Jesus. „Du Papa, wie war das eigentlich, als ich geboren wurde. Aber du musst alles erzählen.“

Josef stutzt. Die Geschichte seiner Geburt kennt Jesus schon. Die hat ihm Maria schon oft erzählt. „Wir mussten nach



Bethlehem reisen, um uns registrieren zu lassen und da in der Nacht bist du auf die Welt gekomm...“ „Halt!“ ruft Jesus. „Das weiß ich doch schon alles. Aber ich frage mich, ob du dich gefreut hast, als ich geboren wurde. Weißt du, jetzt bauen wir zusammen ein Bettchen für Mamas Baby und wir freuen uns so darauf und das wird bestimmt schön, wenn ich mit ihm dann kuscheln kann und ihm alles zeigen und spielen und rumrennen und ...“ Josef unterbricht seinen Sohn. Er zieht einen Stuhl heran und nimmt Jesus auf seinen Schoß. Für einen Moment ist es ganz still in der Werkstatt.

Dann erzählt Josef. „Ich war schon lange in deine Mama verliebt. Immer wenn wir konnten, haben wir Zeit miteinander verbracht. Immer wenn sie mich gesehen hat, hatte sie ein Lächeln für mich.

Aber dann kam eine schwere Zeit. Maria hat mir erzählt, dass sie schwanger war. Ein Baby! Und dabei waren wir noch nicht einmal verheiratet. Ich war hin und her gerissen. Auf der einen Seite wollte ich am liebsten weglaufen, auf der anderen Seite war da in meinem Herz ein kleines warmes Licht, das die Freude auf das Baby und meine Liebe zu Maria immer größer werden ließ. Und dann war da noch ein Engel, aber das ist eine andere Geschichte.“

Josef kratzt sich an der Stirn. Es ist, als ob er einen Gedanken wegwischen würde. Er drückt Jesus fest an sich und erzählt weiter: „Ich habe mich sehr auf dich gefreut. Aber ich hatte neben der Freude auch die Verantwortung für Maria. Und für dich, obwohl du noch nicht einmal geboren warst. Ich wollte, dass es euch beiden gut geht. Aber dann mussten wir nach Bethlehem reisen und als wir dort keine Unterkunft finden konnten, war ich ziemlich verzweifelt. In

dem Moment war die Freude nicht zu spüren.“

Josef schüttelt den Kopf und Jesus streichelt ihm zart über die Wange. Er ist ganz aufmerksam.

Josef erzählt weiter: „Wir konnten dann in einem Stall unterkommen. Ich sorgte für ein Licht, für ein warmes Lager für Maria, für etwas zu essen, denn Hunger hatten wir ja auch. Ich hatte Angst, Maria allein zu lassen. Es war kalt und ich fühlte mich verloren.“

Jesus rutscht von Josefs Schoß. „Aber Papa,“ sagt er ganz vorsichtig. „Gab es denn gar nichts Schönes in der Nacht als ich geboren wurde?“ Ernst schaut er Josef an. „Schön war, dass uns Menschen geholfen haben und dass du dann endlich auf der Welt warst.“ Liebevoll schaut Josef seinen Sohn an.

Aber Jesus ist noch nicht zufrieden. „Und was war das Schönste, Papa? Das Allerschönste?“ Kurz muss Josef nachdenken. Dann geht ein Leuchten über sein Gesicht. „Das Schönste war der Moment, als es ganz ruhig war, als ich nichts mehr zu tun hatte. Maria hatte dich im Arm. Da sind Hirten gekommen und sie saßen um euch herum. Da habe ich einen Moment lang Gottes Liebe ganz warm in mir gespürt. In dem Moment habe ich mich ruhig und aufgehoben gefühlt.“

Jesus klettert wieder auf Josefs Schoß. Er kuschelt sich an seinen Papa. „Weißt du Papa, so ist es jetzt gerade auch. Wir haben nichts zu tun, nur du und ich sind wichtig. Und ich bin bei dir aufgehoben. Und wir beide spüren Gottes Liebe ganz warm in uns.“

Anne Kunzi



DAS SCHÖNE ENTDECKEN

PRAXISBAUSTEIN ZUR GESCHICHTE

Zur Geschichte „Papa, was war das Schönste?“ – Nimm dir persönlich bzw. nehmt euch als Gruppe (Hauskreis, Familie, ...) Zeit und macht euch auf den Weg, das Schöne zu entdecken. Die beiden Frage-Überschriften sollen Impuls sein, um selbst in das Thema einzutauchen. Mache dir gerne Notizen – und kommt in der Gruppe darüber ins Gespräch, bevor ihr den jeweiligen Text dazu lest.

Weihnachten bedeutet unterwegs zu sein. Maria und Josef laufen los. Und wenn wir so lesen bzw. hören, was Josef umtreibt, ist es eine spannungsvolle Reise. Hin und her gerissen zwischen Verliebtheit und Schwere, Freude und Verantwortung, Licht und Angst... Das klingt ganz nach meinem Leben. Ein Leben voller Spannung. Wo ist dann noch Schönes, wenn wir **ständig zer-rissen** sind? Wir begeben uns auf Entdeckungsreise nach dem Schönsten, nach Weihnachten.

Dazu die beiden folgenden Fragen – auch wenn sie erstmal die Spannung aufnehmen: **Was liegt im letzten Jahr hinter mir an Schwerem, Beängstigendem, Belastendem?**



Es ist wichtig, dass wir all dem Schwerem Raum geben, gerade in solchen Zeiten wie einem Jahreswechsel. Zurückschauen, auf unser Unterwegssein. Das Schwere nochmal zulassen und dabei wieder ein Stück mehr ablegen. Es ist damit noch nicht ganz weg und vergessen. Dennoch: Ich kann Gott und meine Mitchristen in die Tiefen meines Lebens einbeziehen. So, wie es in **Psalm 6** geschieht:

„MEINE SEELE IST **VOLLER ANGST** HERR, ICH FRAGE DICH: **WIE LANGE NOCH?** KOMM DOCH ZU MIR ZURÜCK, HERR! HILF MEINER SEELE AUS DEM UNGLÜCK HERAUS! **RETTE MICH!** DU BIST DOCH VOLLER GÜTE!“

Mache doch den Psalm 6 zu deinen Worten und lege Gott deinen Frust, deine Trauer und deine Angst hin. Packe das Schwere des vergangenen Jahres in ein Gebet und beziehe ihn mit ein. **Er leidet mit dir mit.**

Ein Schritt weiter – die zweite Frage: **Was liegt im letzten Jahr hinter mir an Gutem, Hellem, Freudigem?**

NOTIZEN

Es ist wichtig, dass wir dem Guten einen Raum geben und uns immer wieder daran erinnern. Mir fällt es meistens leichter, mich zu beschweren und zu kritisieren, anstatt dankbar zu werden und das Gute ehrlich zu benennen. Deshalb ist es umso wichtiger den Fokus nochmal auszurichten, auf all den Segen, das Schöne, das Helle, das Freudige und dafür zu danken. Dankbarkeit ist ein entscheidender Schlüssel zu einem guten Wohlbefinden, mehr Zufriedenheit und ist nach Martin Luther sogar eine wesentliche Haltung von Christen. Wir richten unseren Dank an Gott, aus dessen Hand wir so viel Gutes empfangen. So, wie es in **Psalm 9** geschieht:

„**ICH WILL DIR DANKEN, HERR, VON GANZEM HERZEN. ICH WILL VON ALL DEINEN WUNDERTATEN ERZÄHLEN. ICH WILL MICH FREUEN UND ÜBER DICH JUBELN. ICH WILL DEINEN NAMEN PREISEN, DU HÖCHSTER.**“

Mache doch den Psalm 9 zu deinen Worten und lege Gott all das Gute, Helle und Freudige hin. Packe all das Schöne des vergangenen Jahres in ein Gebet oder ein Lied und drücke damit deine Dankbarkeit und Freude aus. **Er freut sich mit dir.**

Das Schönste: Schön, dass du dich darauf eingelassen hast. Dass du deine Spannung vor Gott gebracht hast. Zwischen Gutem und Schwerem, zwischen Angst und Freude, zwischen Licht und Schatten. So ist Leben. So ist es, wenn wir unterwegs sind. Da macht die Weihnachtszeit – egal ob vor über 2000 Jahren oder heute – keine Ausnahme. Zwischen Stress und Ruhe, zwischen Liebe und Streit, zwischen Schenken müssen und Beschenkt werden. Aber wenn uns Weihnachten als Ganzes – und in unserer Geschichte besonders das Erleben und die Perspektive von Josef – eines klar macht: **Gott wirkt, inmitten und trotz allem Schweren, Gutes.** Das Schwere wird immer wieder von Gott unterbrochen bzw. durchbrochen, weil es nicht das letzte Wort hat. Wenn du auf deine Notizen schaust, **kannst du das hoffentlich sehen**, so wie es Josef entdeckte.

Mit den Worten Jesu aus Johannes 16,33 klingt die Botschaft dann so: „In der Welt habt ihr Angst [ich ergänze: Schweres, Trauriges, Belastendes]. Aber fasst Mut, ich habe die Welt besiegt.“

Das ist das Schönste an Weihnachten: **Gottes Liebe und Treue wird, inmitten von allem Chaos, spürbar.**

Julian Böhringer

BERICHTE VOM WEITERGEHEN

EINBLICKE IN DIE AKTUELLE ARBEIT

ERSTE NOTZINGER KINDERSTADT

„Stein auf Stein, Stück für Stück, wir bauen eine Kinderstadt, machst du mit? ...“

Dieses Lied erschallte in den Herbstferien aus dem evangelischen Gemeindehaus in Notzingen. 65 Kinder und ca. 30 Mitarbeiter waren die Bürger der 1. Notzinger Kinderstadt. Jeder Morgen begann mit der großen Bürgerversammlung, bei der Musik, Infos zum Leben in der Kinderstadt und Geschichten über die Salz- und Lichtmenschen auf der Tagesordnung standen. Grundlage des Programms war unsere Arbeitshilfe „Agent Cleverus und das Geheimnis der Salzmenschen“.

Für das eigentliche Stadtleben gab es unterschiedlichste Stände und Werkstätten, die von den Mitarbeitern kreativ und liebevoll vorbereitet waren. So konnte man im Kino Filme schauen (inklusive Popcorn), es gab ein Fitnessstudio, einen Beautysalon, eine Kreativwerkstatt, eine Bäckerei und vieles mehr. Die Bücherei mit Lesecken wurde rege genutzt, um auch mal zur Ruhe



zu kommen. Auch ein Bauhof und eine Schreinerei durften natürlich nicht fehlen. Mit Begeisterung arbeiteten die Kinder an den Stationen, verdienten viele Kindertaler und gaben diese dann in der Bar oder am Kiosk wieder aus. Am dritten Tag erhielten die Kinder die Möglichkeit, Kindertaler, die sie nicht brauchten, für andere zu spenden. Es war berührend zu sehen, wie viele davon Gebrauch machten.



In der Kinderstadt gibt es kein vorgegebenes, fixes Programm, die Kinder entscheiden selbst, wo sie wie lange bleiben. Sie haben viel Gestaltungsfreiraum, aber auch Verantwortung für das Miteinander in der Stadt. Dadurch sind sie aktiv in das Geschehen eingebunden. Absolut empfehlenswert!

Bettina Braun

KIBIWO-REISETAGEBUCH

Liebes KiBiWo-Reisetagebuch,

dieses KiBiWo-Jahr war wirklich schön. Viele Gemeinden haben wieder Kinderbibeltage angeboten und viele, viele Kinder mit ihren Familien erreicht.

Einige Gemeinden, die ich begleitete, haben zum ersten Mal unsere Kinderstadt ausprobiert und sie waren begeistert! Kinder können dort ihre Zeit aktiv mitgestalten, Geld verdienen und ausgeben, erleben so ihre Selbstwirksamkeit und alle gehen am Ende des Tages mit einem Lächeln im Gesicht nach Hause. Super!



Manche Gemeinden haben auch den Neustart mit den Kinderbibeltagen gewagt. Engagierte Menschen mit viel Liebe für biblische Geschichten, Freude an den Kindern und Kreativität sind in den Teams zu finden. Ab und zu braucht es aber auch eine hohe Frusttoleranz und Flexibilität. Da wird vorbereitet und geplant und es läuft ganz anders als gedacht. Es melden sich nur wenige Kinder an, die Mitarbeitenden werden krank, oder können doch nicht so zuverlässig unterstützen wie gedacht. Mich hat beeindruckt, wie groß das Durchhaltevermögen ist, weiterzumachen und dranzubleiben. Es lohnt sich – dann gibt es diese Gänsehautmomente, wenn 80 Kinder begeistert von Gottes Liebe singen oder

mucksmäuschenstill dem Bibeltheater folgen und am Ende des Tages freudestrahlend in die Arme der Eltern rennen. Danke, euch allen da draußen, die ihr ehrenamtlich und hauptamtlich für Kinder und Familien da seid. Ihr seid ein Segen!



Ein Segen ist für uns KiBiWo-Leute auch die tolle Netzwerkarbeit! Gemeinsam mit ejw, Kirche Kunterbunt, Konfi3, Kirche für Kindern und vielen anderen treffen wir uns regelmäßig und überlegen, was es für Kinder und Familien in unserer Kirche braucht. Dabei



gibt es viel gewinnbringenden Austausch und es entstehen tolle gemeinsame Aktionen und Projekte.

Wir sind auf dem Weiterweg. Liebes KiBiWo-Reisetagebuch, lass dich überraschen, was wir auf diesem Weg noch alles anbieten.

Marlene Gruhler

EINEN TAG SCHENKEN

Fortbildungsangebote für Kindergärten und Kirchengemeinden

Sie möchten Ihren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Jungschar, Kinderkirche, Kidsclub oder Kindergarten einen Tag schenken, an dem sie sich fokussiert im Bereich „Erzählen von biblischen Geschichten“ weiterbilden können? Einen Tag, der den Blick weitet? Wie bei einer Teilnehmerin: „Anne, in deiner Bibel steht viel mehr, als in meiner. Jetzt freu ich mich darauf, immer mehr zu entdecken.“



Sie möchten Ihren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, den ErzieherInnen Ihres Kindergartens oder interessierten Eltern einen Tag schenken, der unter dem Motto steht „Biblische Geschichten, die Kinder stark machen“. An diesem Tag spüren wir nach, was uns selbst stark macht, was wir brauchen, um stark sein zu können und was unser Glaube damit zu tun hat? „Mich mit meinem Stark- und Schwachsein zu beschäftigen, hat mich stark gemacht für die

Kinder.“, meldete eine Teilnehmerin nach diesem Programm zurück. Darum geht es.



Sie möchten eine Kinderbibelwoche durchführen und brauchen Unterstützung, weil sie sehr viele Kindergartenkinder erwarten? Vielleicht brauchen Sie einen Tag, um die miniKiBiWo, die Kinderbibelwoche für die 3- bis 6-jährigen kennenzulernen. Die miniKiBiWo eröffnet die Möglichkeit, den Kleinen ein für sie angemessenes Programm im Rahmen einer Kinderbibelwoche anzubieten. Sie beinhaltet altersentsprechende Geschichten, Herangehensweisen und kreative Ideen für die Kleinen.



Für diese Angebote dürfen Sie mich gerne kontaktieren unter ak@kircheunterwegs.de.

Anne Kunzi

ELTERNIMPULSABEND IN ENZWEIHINGEN



Wie machen wir unsere Kinder stark und wie können wir Hoffnung in sie hineinpflanzen? Zu diesen zwei Grundfragen bin ich zu einem Elternimpulsabend am 18. Oktober ins Familienzentrum Enzweihingen eingeladen worden. Ich teilte einige Gedanken der Resilienzlehre, die der Frage nachgeht, wie Menschen widerstandsfähig werden, und setzte diese mit dem christlichen Glauben in Verbindung. Wenn die Pädagogik als Grundlage für ein starkes Leben formuliert: „You need somebody who is crazy about you“ (Du brauchst jemanden, der verrückt nach dir ist), dann ist die Zusage Gottes „Ich bin bei dir“ eine hilfreiche Erfahrung für ein Weitergehen auch in Krisenzeiten. Aus diesem Grund hilft es Kindern und Erwachsenen, wenn wir biblische Geschichten erzählen und so Glaube und Hoffnung wecken. Mit dieser Ermutigung für eine christliche Erziehung sind die Eltern aus dem Abend nach Hause gegangen.

Friedemann Heinritz

INSPIRATIONSTAG KIRCHE KUNTERBUNT



77 mutige Menschen aus Baden, Württemberg und der Schweiz trafen sich am 21.10.23 in Singen. Menschen, die Sehnsucht nach Aufbruch haben und der Kirche neue, frische und kunterbunte Formen geben wollen zum Segen für Familien mit Kindern, Enkelkindern und Patenkindern. Mit zwei Workshops zum Thema „Zirkuselemente bei der Kirche Kunterbunt“ durfte ich Teil sein dieser kreativen Gemeinschaft. Eine Kirche, die kunterbunte, neue Wege geht, eine hoffnungsfrohe Kirche, wo Jesus Familien mit Kindern ganz nah kommt, das ist Kirche Kunterbunt und dazu war dieser Tag eine echte Inspiration.

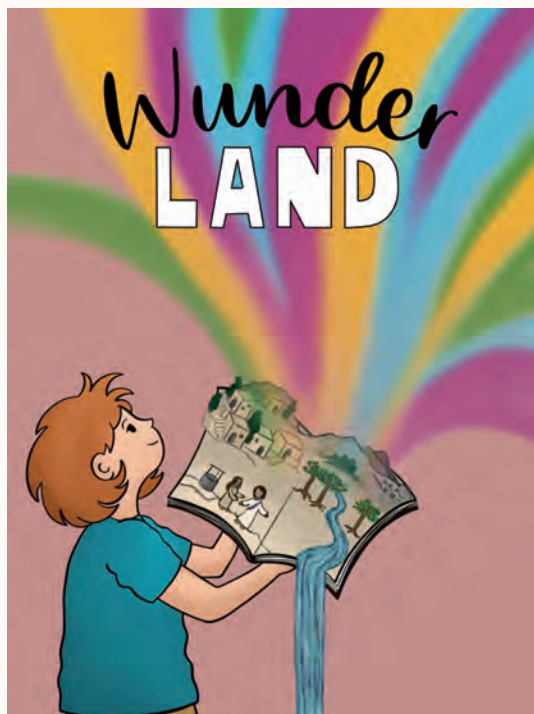
Bettina Braun

NEUE ARBEITSHILFE WUNDERLAND

VERÖFFENTLICHUNG BEIM LANDESSEMINAR

Wunderland – so heißt die neue Arbeitshilfe für 5–12-jährige Kinder. Und darum geht's:

Nele ist in den Sommerferien bei ihrem Onkel Quentin und erlebt dort einen aufregenden Sommer. Doch so richtig spannend wird es, als Quentin ihr ein wunderschönes Buch aus seiner Bibliothek zeigt. Mit diesem Buch entdeckt Nele eine neue Welt für sich. Im Wunderland begegnet sie Jesus und erlebt, wieviel Kraft und Veränderung in der Begegnung mit Jesus steckt. Nele und Quentin erkennen, dass es mehr zwischen Himmel und Erde geben muss, als man auf den ersten Blick sehen kann ...



Beim **Landesseminar KiBiWo am 27.1.2024** präsentieren wir die **neue Arbeitshilfe „Wunderland“**. Es gibt einige Einblicke in die neue Arbeitshilfe. Dazu bieten wir darüber hinaus neue praktische Ideen, schnell Umsetzbares, theologisches Hintergrundwissen, Musik, Spiel, Theater, jede Menge Workshops und gute Laune. Bei den Workshops mit Themen wie Drop-In-Phase gestalten, mit Kindern über Gott sprechen, Outdoor-Jungschar, Experimente mit Kindern, Kreatives Handwerk, MiniKiBiWo (3–6 Jährige), mit Kindern über Verlust und Tod sprechen uvm. Kannst du deine praktische Skills vertiefen.

Außerdem stellen wir das **Kinderbibelwochenkonzept: „Biblikos“** vor. Also: Nichts, wie hin!

Das Landesseminar KiBiWo veranstalten wir gemeinsam mit dem Evang. Jugendwerk in Württemberg.

Anmeldung und weitere Infos:

Im Internet unter www.ejw-bildung.de, Seminarnummer 2124001.

Anmeldeschluss ist der **19.01.2024**.

Marlene Gruhler

WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

PRAXISHILFEN FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN UND FAMILIEN ZUR ÖKUMENISCHEN BIBELWOCHE 2023/24 ERSCHIENEN.

Wir haben die Kinderbibelwoche „Einmal Himmel, Erde und zurück“ und den Familien-Aktionstag „Können wir das schaffen?“ zur Ökumenischen Bibelwoche 2023/2024. Veröffentlicht. Beide Praxishilfen setzen die urgeschichtliche Erzählung des Turmbau zu Babels aus 1. Mose 11 in Verbindung zur Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2 in ein Erlebnisprogramm für Kinder bzw. Familien um. Mit diesen Programmkonzepten ermöglicht Kirche Unterwegs Gemeinden, mit den Themen der ökumenischen Bibelwoche alle Generationen anzusprechen.

Die **Kinderbibelwoche „Einmal Himmel, Erde und zurück“** kann als Wald-KiBiWo, als Kinderstadt-KiBiWo, als Schulprojekt oder Ferienprogramm umgesetzt werden. Bibi Babbel und Tommy Türmer erzählen in fünf Einheiten von den Menschen, die einen Turm bis zum Himmel hoch bauen wollten und vor Fertigstellung des Turms sich in alle Winde verstreuten.



Die Arbeitshilfe umfasst 60 Seiten und kostet 9,00 Uhr. Es gibt Staffelpreise.

Mit der **Praxishilfe des Familienaktionstags „Können wir das schaffen?“** können Familiengottesdienste, Kirche Kunterbunt, Gemeindefeste, Erlebnisangebote für Familien gestalten werden. Sie enthält eine theologisch-didaktische Einführung, thematische, kreative und spielerische Programmbausteine für Plenums- und Gruppenangebote und Kopiervorlagen. Sie hat 44 Seiten und kostet 9,90 €.




Beide Praxishilfen können auf www.kirche-unterwegs.de bestellt werden.

Friedemann Heinritz

HOFFUNGSVOLL WEITERGEHEN

EIN IMPULS FÜR DEN WEITERWEG



Hoffnungslos kämpfen zwölf Männer gegen den Sturm. Mit Eimern und mit bloßen Händen schöpfen sie Wasser aus ihrem Boot. Doch die Wellen brechen immer und immer wieder über ihnen zusammen. Das Boot droht im Sturm zu sinken und mit ihm die verzweifelten Männer.

Eben war alles noch so herrlich. Sie standen mitten im Leben. Sie hörten ermutigende Worte, erbauliche Predigten: „Gott ist euer Vater. Er ist euch nah. Er sorgt für euch.“ Ihr neuer Freund Jesus weckte mit dieser Botschaft Hoffnung. Nun wollten sie zum Abschluss des langen Tages gemeinsam eine Runde auf dem See drehen, den Feierabend und den Mondschein genießen.

Doch aus ihrer Mondscheinidylle wurde nichts. Ein Wirbelwind vermasselte sie. Hart müssen die Männer nun um ihr Leben kämpfen. Die großartigen Worte von eben helfen nicht mehr. Ihr Gesicht ist nun vor Angst verzerrt. Sie müssen jetzt schneller das Wasser aus dem Boot schöpfen, als es hereinkommt. Sonst gehen sie unter.

Und Jesus, der eben noch von Gott sprach? Was macht der? Der pennt! Der

pennt und kümmert sich um nichts. „Meister, ist es dir egal, wenn wir alle umkommen?“, so wecken die Verzweifelten ihren merkwürdigen Freund.

Jesus reibt sich die Augen, schaut hoch, steht auf. Er sieht die Lebensbedrohung. Doch er fürchtet sich nicht. Anders als erwartet greift er nicht zum Eimer, sondern sagt nur zwei Worte: „Schweig! Verstumme!“ Erstaunlich: Der Wind legt sich, das Leben ist gerettet.

Nun ist es still, ganz friedlich. Da wendet sich Jesus an seine Freunde: „Warum seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Die Frage trifft die Herzen der Männer. Sie sind baff. Damit haben sie nicht gerechnet. Jesus zaubert nicht einfach das Wasser aus dem Boot. Nein. Er sorgt für Ruhe im Kampf der Gewalten. Sie schreien um Hilfe und bemerken nicht, dass der Retter mit ihnen im Boot sitzt. Sie kämpfen ums Überleben und sind blind für Jesu Gegenwart.

Das ist heute nicht anders. Auch über uns brechen Wellen der Angst, der Probleme, der Krisen und Katastrophen zusammen. Das Scheitern in der Prüfung, eine bedrohliche Erkrankung, ein neuer Lebensabschnitt oder die unsichere Weltlage. Wie sollen wir durch diesen Sturm hindurchkommen? Die Geschichte aus Markus 4 erinnert uns: Im Kampf gegen den Sturm sitzt einer mit im Lebensboot: Jesus. Der, der Wind und Wellen beherrscht und Frieden schafft. Dieser Jesus fragt: „Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr denn keinen Glauben?“ Mit diesem Glauben können wir hoffnungsvoll auf unsicheren Wegen weitergehen.

Friedemann Heinritz

UNTERSTÜTZUNG & IMPRESSUM

Begeistert von der Arbeit der Kirche Unterwegs? Wenn ja, dann können Sie sich gerne bei uns einbringen. Wir leben davon, dass Menschen sich mit ihrem Glauben, ihren Händen und ihrem Geld bei uns einbringen.

Wer sich im Gebet für uns einbringen will, der kann unseren Fürbittbrief mit unseren Terminen bestellen oder auf unserer Homepage herunterladen.

Wer praktische Hände hat, der kann uns insbesondere bei der Campingarbeit weiterhelfen.

Wer bei den Campingprogrammen mitmachen möchte, findet auf unserer Homepage unsere Einsatztermine und Anmeldeformulare.

Wer sich finanziell bei uns investieren möchte, dem empfehlen wir unsere Spendenprojekte oder eben den allgemeinen Spendentopf.

Sie können mit uns gemeinsam unterwegs sein. Werden Sie doch ein Teil unserer Weggemeinschaft voller Glauben, Hoffnung und Liebe hin zu den Menschen unserer Zeit. Vielen Dank.

Praktische Helfer gesucht für:

- Auf- und Abbau in Bad Liebenzell
- Auf- und Abbau in Kirchberg/Iller
- Auf- und Abbau in Gohren
- Reparieren von Wohnwägen bei Bedarf auf unterschiedlichen Plätzen

Spendenprojekte

- Erneuerung des Wohnwagenfuhrparks. Damit die Mitarbeitenden gut untergebracht sind, brauchen wir 1-2 neue Wohnwägen. Kostenpunkt ca. 30 000 €.
- Entwicklung neuer KiBiWo-Programme: Der Personalaufwand liegt hierbei bei ca. 30 000 € und ist nur zum Teil gegenfinanziert.
- Unterstützung von Gemeinden bei der Durchführung von missionarischen Projekten. Der Gesamtaufwand lässt sich nicht beziffern. Jedoch decken die Erstattungen nur ein Drittel unserer Kosten.
- Allgemeine Spenden für die Arbeit. Das ist uns am liebsten. In 2024 brauchen wir rund 70 000 € Spenden, um einen ausgeglichenen Haushalt zu haben.

Unser **Spendenkonto** lautet:

DE65 6025 0010 0000 0241 10.

Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Für die Spendenbescheinigung bitte die Adresse angeben. Vielen Dank.



IMPRESSUM: KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft

1. Vorsitzender: Diakon Hans-Peter Hilligardt

Geschäftsführer: Diakon Friedemann Heinritz
Fon: 07144 885490 | Mail: fh@kircheunterwegs.de

Geschäftsstelle:
Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal

Mitarbeitende:

Diakonin **Marlene Gruhler** (KiBiWo/Gohren):
0176 20533965 | mg@kircheunterwegs.de

Annerose Kunzi (Mini-KiBiWo):
0176 2433 9602 | ak@kircheunterwegs.de

Bettina Braun (Christliche Zirkusschule):
07195 178696 | bb@kircheunterwegs.de

Diakon **Julian Böhringer** (KiBiWo/Liebesberg):
0162 9083248 | jb@kircheunterwegs.de

GEBET FÜR EIN WEITERGEHEN

Guter Gott,

die Tage vergehen wie im Flug.
Kaum habe ich eine Aufgabe erledigt,
stehen zwei weitere in den Startlöchern.
Das Tempo unserer Welt
ist manchmal nur schwer auszuhalten.

Guter Gott,

der Weg ist weit auf dem ich unterwegs bin
und das Tempo ist hoch.
Wie soll ich weiter gehen können,
wenn ich nicht auch zur Ruhe komme?

Guter Gott,

Ich sehne mich nach dem Schönsten:
Nach deiner wohltuenden Nähe.
Dass meine Seele wieder spürt:
Du bist da. Bei mir.

Lass meine **Füße langsamer** gehen,
ihr ganz eigenes Tempo finden.

Lass **meine Gedanken ausruhen**
auf Inseln der Stille und des Einfach-da-seins.

Lass meine **Seele**
die Schönheit **deiner Nähe genießen**.

Lass mich **ausruhen bei dir**
damit ich meinen Weg weitergehen kann.

Amen.

Anne Kunzi & Friedemann Heinritz